

Bauzeit ist endlich beendet

Oberuzwil Die Bauarbeiten am Rad- und Gehweg von Oberuzwil bis zum Bettenauer Weiher neigen sich dem Ende zu. Zwei Jahre wurden dafür in Anspruch genommen. Das hat zu Unmut in der Bevölkerung geführt.

Philipp Stutz
philipp.stutz@wilerzeitung.ch

«Wir haben viel Kritik einstecken müssen», sagt Cornel Egger, Gemeindepräsident von Oberuzwil. Seiner Meinung nach zu Unrecht: Nicht die Gemeindebehörde sei verantwortlich für die lange Bauzeit und die damit verbundenen Verkehrsbehinderungen, sondern das kantonale Tiefbauamt. Es handle sich doch um eine Kantons- und nicht um eine Gemeindestrasse. «Oberuzwil hatte zum Projekt nichts zu sagen, muss sich aber an den Baukosten beteiligen.» Die Gesamtkosten betragen laut Voranschlag rund 3,5 Millionen Franken (Preisstand Juli 2012). 2,4 Millionen entfallen auf die Sanierung der Fahrbahn.

Das sind Kosten, die alleine vom Kanton getragen werden. An der Restfinanzierung von rund 1 Million Franken hat sich die Gemeinde mit 35 Prozent oder 362 600 Franken zu beteiligen. Dieser Betrag ist bereits vorfinanziert. Es wird mit Beiträgen aus dem Agglomerationsprogramm Wil gerechnet.

Eindeutig zu wenig personelle Ressourcen

Der Rad- und Gehweg vom Alten Statthalterhaus bis hin zum Bettenauer Weiher ist rund einen Kilometer lang. Die Bauzeit hat rund zwei Jahre in Anspruch genommen. Und auch die Planung hat sich in die Länge gezogen. «Seitens des Kantons wurde der Baufirma eine zu lange Frist gewährt», kritisiert Cornel Egger. Sei es doch während der gesamten Bautätigkeit zu Verkehrsbehinderungen gekommen. Mitunter seien nur zwei Mitarbeiter auf der Baustelle tätig gewesen. «Das sind eindeutig zu wenig personelle Ressourcen.»

Nun ist die Lichtsignalanlage entfernt worden. Der Verkehr rollt wieder – einige Anpassungsarbeiten sind noch zu erledigen. Auch der Deckbelag muss noch eingebaut werden.

Auch Velofahrer und Fussgänger dürfen sich nun freuen. Mit dem Rad- und Gehweg sollen sie an der stark befahrenen Strasse besser vor dem motorisierten Verkehr geschützt werden.

Gleichzeitig mit dem Bau des Geh- und Radweges mussten die Kantonsstrasse sowie die Vorplätze beim Schützenhaus und Pfadiheim gemäss Schutzzonenreglement saniert werden. Fahrbahn und Vorplätze erhielten



Der Rad- und Gehweg bietet Fussgängern und Velofahrern besseren Schutz.

Bilder: Philipp Stutz

«Der beauftragten Bau-firma wurde eine zu lange Frist gewährt.»



Cornel Egger
Gemeindepräsident Oberuzwil

eine neue Entwässerung und einen Belagsoberbau. Der Parkplatz beim Pfadiheim ist asphaltiert, die Parkfelder sind eingezeichnet worden. Es besteht nur noch eine Zu- und Wegfahrmöglichkeit zu diesem Platz, der stark frequentiert wird. Ist doch der Bettenauer Weiher ein beliebtes Naherholungsgebiet.

Amphibien besser schützen

Das Gelände rund um den Bettenauer Weiher ist Bestandteil eines Amphibien-Laichgebietes von nationaler Bedeutung. Seit 1993 besteht ein Amphibien-Leitwerk, also eine geschützte Strassenunterführung. Der motorisierte Verkehr bei dem Weiher ist für die Kröten- und Froschwanderung gefährlich – nicht selten werden sie von Fahrzeugen überrollt. Die Zählungen haben gezeigt, dass ohne die Schutzzäune im westlichen Teil – was einem Provisorium gleichkam – rund die Hälfte der Tiere ihre Zu- und spätere Rückwanderung nicht überleben würden. Nun wurde der Amphibienschutz verbessert. Zur Freude des Vereins Pro Bettenauer Weiher, dessen Mitglieder jeweils die Schutzzäune errichtet haben. Der Amphibienschutz wurde erneuert und bis zum Haus der Liegenschaft Strub verlängert. «Es sind neue Durchlässe gebaut worden», sagt Cornel Egger. Ob der Radweg Richtung Schwarzenbach fortgesetzt wird, steht zurzeit noch nicht fest. Der Einlenker Richtung Jonschwil sei aber nach wie vor nicht optimal.

«Das kostet Nerven und Geld»

Vermehrt sei von Seiten Dritter auf die sich verzögernden Verfahren und Umsetzungen im Bereich des Baudepartements hingewiesen worden, schrieben die drei CVP-Kantonsparlamentarier Bruno Cozzio (Uzwil) sowie Ernst Dobler und Cornel Egger (beide Oberuzwil) in ihrer Interpellation Ende Februar an den Regierungsrat. Diese war von dreissig Kantonsräten mitunterzeichnet worden. Die Interpellanten verwiesen auf verschiedene Beispiele

aus der Region. So etwa die Aurgarten-Kreuzung in Niederuzwil, die sie «als Nadelöhr erster Güte» bezeichneten. Planung, Einsprachebehandlung und Umsetzung des Geh- und Radwegs von Oberuzwil zum Bettenauer Weiher wurden «als sich endlos dahinziehendes Bauprojekt» kritisiert. «Derart lange Entscheidungs- und Umsetzungszeiträume kosten nicht nur Nerven, sondern alle Beteiligten auch viel Geld», hiess es im Schreiben weiter.

In seiner Antwort schreibt der Regierungsrat, Strassenprojekte der ersten Priorität würden in der Regel innerhalb der zeitlichen Vorgaben abgewickelt. Planungsrückstände seien meist auf äussere Einwirkungen wie etwa Rekurse und Einsprachen zurückzuführen. Nach Ansicht des Regierungsrates gibt es keinen ausserordentlichen Planungs- und Umsetzungsrückstand, der besondere Massnahmen nötig macht. (stu)